



## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Unterausschusses  
Jugendhilfeplanung am 22.04.2025  
*öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal,  
Marktplatz 2,  
06108 Halle (Saale),

**Zeit:** 16:00 Uhr bis 17:31 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend waren:**

Uwe Kramer

Ute Haupt  
Yvonne Krause

Franziska Blath

Anna Manser

Ulrike Pilz

Ausschussvorsitzender  
stimmberechtigtes Mitglied im  
Jugendhilfeausschuss  
Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)  
Fraktion der Freien Demokraten (FDP) /  
FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle  
(Saale)  
stellv. stimmberechtigtes Mitglied im  
Jugendhilfeausschuss

Vertretung für Herrn Christof Starke

stimmberechtigtes Mitglied im  
Jugendhilfeausschuss  
stellv. stimmberechtigtes Mitglied im  
Jugendhilfeausschuss

Vertretung für Frau Dr. Gaby Hayne

### **Verwaltung:**

Alexander Frolow  
Annika Seidel-Jähmig  
Stefanie Goy  
Beate Erfurth  
Matthias Klinger  
René Lukas

Leiter Fachbereich Bildung  
Referentin Bildung und Soziales  
Jugendhilfeplanerin  
Kitafachplanerin  
Netzwerkkoordinator Schulerfolg für Halle  
Protokollführer

### **Entschuldigt fehlten:**

Michelle Brasche  
Friedemann Raabe  
Dr. Gaby Hayne

Christof Starke

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Fraktion Volt/MitBürger  
stimmberechtigtes Mitglied im  
Jugendhilfeausschuss  
stimmberechtigtes Mitglied im  
Jugendhilfeausschuss

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

**Herr Kramer** eröffnete die öffentliche Sitzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung und stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

**zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

Da es keine Wortmeldungen gab, rief **Herr Kramer** zur Abstimmung der Tagesordnung auf.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt.

öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 18.02.2025
5. Beschlussvorlagen
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
7. Mitteilungen
- 7.1. Jahresplanung  
Vorlage: VIII/2025/01026
- 7.2. Präsentation Frühwarnsystem Schulabsentismus (Stand, Ausblick auf weitere Planungen)  
Vorlage: VIII/2025/01114
- 7.3. Information zum Neubau Campushaus
8. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
9. Anregungen

nicht öffentlicher Teil

10. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 18.02.2025
11. Beschlussvorlagen
12. Anträge von Fraktionen und Stadträten
13. Mitteilungen
14. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
15. Anregungen

**zu 3 Einwohnerfragestunde**

---

Es gab keine Einwohnerfragen.

**zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 18.02.2025**

---

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 18.02.2025 sodass diese von den Ausschussmitgliedern bestätigt wurde.

**Abstimmungsergebnis: bestätigt**

**zu 5 Beschlussvorlagen**

---

**zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

**zu 7 Mitteilungen**

---

**zu 7.1 Jahresplanung  
Vorlage: VIII/2025/01026**

---

**Herr Kramer** und **Frau Goy** informierten zur Jahresplanung 2025.

*Die Mitteilung ist im Session hinterlegt.*

**zu 7.2 Präsentation Frühwarnsystem Schulabsentismus (Stand, Ausblick auf weitere Planungen) Vorlage: VIII/2025/01114**

---

**Herr Klinger** informierte anhand einer Präsentation zum Stand des Frühwarnsystems Schulabsentismus.

*Die Präsentation ist im Session hinterlegt.*

**Frau Manser** stellte fest, dass man bei den vorgestellten Inhalten viele formale Kreuze auf dem Fragebogen machen muss. Ein erfahrener Lehrer könnte ihrer Meinung nach, die Inhalte auch ohne diese Formalitäten perfekt beherrschen. Sie fragte, welchen Zweck diese Formalien haben.

**Herr Klinger** teilte mit, dass manchmal Schulabsentismus schwer zu erkennen ist, da er auch ruhig und introvertiert beginnen kann. Es sind nicht immer laute oder störende Kinder, sondern manchmal einfache Schüler, die auf der Liste als entschuldigt fehlen. Zudem gibt es Schulen, in denen viele Lehrer krank sind oder keinen festen Klassenlehrer haben, was die Situation zusätzlich erschweren kann.

**Herr Kramer** wies darauf hin, dass es bei der Arbeit in einem Prozess häufig weitere Personen gibt, die fachlich fundierte Nachweise verlangen. Um die Kooperation zu fördern, wollen die Schulpsychologische Beratung oder die ASD konkrete Dokumentationsbögen und Kreuze anstelle einer gefühlten Einschätzung.

**Herr Frolow** sagte, dass die Schulen nicht so gut vernetzt sind, wie es vielleicht gewünscht wird. Es gibt oft nur einzelne Kontakte oder kleine Gruppen, was die Zusammenarbeit erschwert. Gleichzeitig wird aber der genannte Dokumentationsstand benötigt, um in der Jugendhilfe weiterarbeiten zu können. Er bemerkte, dass Schulen große Organisationen sind, bei denen der Schulleiter oder Klassenlehrer oft nicht den Überblick über alle Schüler und deren Probleme hat. Auch unter den Lehrkräften besteht kaum Austausch. Die Vernetzung hängt stark von der Schulgröße und der Führungsstruktur ab. **Herr Frolow** stellte fest, dass insgesamt dieses System zu einer besseren Datenlage im Sinne der Kinder führt.

**Frau Goy** sagte, dass derzeit Kinder neben den Regelungen im Runderlass auch stark von ihren Lehrkräften abhängig sind. Der grundlegende Wandel besteht darin, dass der Fokus jetzt mehr auf der Struktur liegt, anstatt auf einzelnen Personen.

**Frau Haupt** erkundigte sich, ob alle Fehlzeiten der Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden.

**Herr Klinger** wies darauf hin, dass es nicht sinnvoll ist, nur die unentschuldigten Fehlzeiten aufzunehmen. Es geht nicht darum, zu bestrafen, sondern vielmehr darum, die Gründe für alle Fehlzeiten zu verstehen.

**Frau Haupt** stellte fest, dass es tatsächlich darum geht, einmal entgegenzuwirken, warum Schüler überhaupt fehlen.

**Herr Klinger** bestätigte dies. Er wies darauf hin, dass durch die hohe Erhebung von Daten nun auswertbare Informationen zum Thema Schulabsentismus bestehen. Abgesehen von den mobilen Zahlen liegt derzeit keine differenzierte Datenbasis vor, mit der gearbeitet werden kann. Das erschwert die Entwicklung gezielter Angebote, um das Thema noch besser anzugehen.

**Herr Kramer** verglich die digitale Anwendung mit einer Datenbank, bei der man Daten eingibt und dann eine Ausgabe erhält. Er stellte fest, dass im analogen oder Excel-Tabellen-basierten Umfeld viel Arbeit nötig ist, um solche Daten zu erfassen.

**Herr Klinger** wies darauf hin, dass die grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung eines Prüfungssystems ein digitales Monitoring sei. Es ist möglich, die gesammelten Daten zu analysieren und darauf basierend zu handeln. Es ist am effektivsten, die Daten digital zu sammeln, da dadurch eine effiziente Reaktion auf Probleme wie Schulabsentismus möglich ist, ohne zusätzliche Kosten zu tragen.

**Frau Krause** bezog sich auf den Vergabebeschluss Bereitstellung einer Schulplattform inklusive Supportleistung VIII/2024/00527. Sie fragte, ob es möglich ist, das bevorstehende Frühwarnsystem für Schulabsentismus in diese Schulplattform zu integrieren, bevor weitere Planungen vorgenommen werden.

**Herr Frolow** teilte mit, dass der Fachbereich 24 für die digitale Ausstattung und die entsprechenden Strukturen, wie Immobilien und Schulträgeraufgaben, verantwortlich ist. Es ist wichtig, die Ausstattung mit Software und Komponenten in diesen Bereich zu integrieren. Es gibt verschiedene Anwendungen, die Schulen selbst beschaffen, wobei das Land Sachsen-Anhalt seit Jahren an einem Bildungsmanagementsystem arbeitet. Dieses System ist noch nicht flächendeckend eingeführt, und viele Schulen nutzen unterschiedliche Softwarelösungen, auch für die Erfassungssituationen.

**Frau Krause** wies darauf hin, dass der Beschlussvorlage bereits zugestimmt wurde.

**Frau Seidel-Jähning** teilte mit, dass dieser Sachverhalt geprüft werden muss. Die Verwaltung hat den Hinweis aufgenommen.

**Herr Klinger** betonte, dass es von Bedeutung sei, eine Durchschnittsmenge der in den unterschiedlichen Programmen verwendeten Kennzahlen zu ermitteln. In Zukunft wird es eine Lösung geben, mit der alle Maßnahmen in einem einzigen System umgesetzt werden können. Allerdings ist für die Stadt Halle (Saale) in erster Linie die Phase der Erprobung entscheidend, die vom System unabhängig ist.

**Herr Dr. Meißner** bemerkte, dass es positiv ist, dass der Fokus auf eine stabile, strukturelle Grundlage gelegt wird. Aus seiner Erfahrung weiß er, dass Schulen oft nach Handlungssicherheit suchen, auch wenn es nur Checklisten sind. Er erkundigte sich, wie die geplanten Fallberatungssystematiken, die je nach Situation, wie dem Grad des Absentismus, eingesetzt und geplant werden sollen. Des Weiteren fragte er, ob multiprofessionelle Teams eingesetzt werden. In der Praxis ist die Ausstattung der Schulen mit solchen Teams sehr unterschiedlich. Manche Schulen haben Ressourcen, andere nicht. Dabei sollte geprüft werden, ob die Kolleginnen die Fallberatung überhaupt durchführen können und wollen.

**Herr Klinger** betonte, dass es von Bedeutung sei, das Frühwarnsystem in Anbetracht der begrenzten Ressourcen so einzusetzen, dass bereits vorhandene Prozesse genutzt werden können. Falls es zu Fallberatungen kommt, liegt die Verantwortung für diese bei der Schule. Die Verwaltung leistet dafür eine geordnete Unterstützung. Bei Verdacht auf Schulabsentismus stellte er fest, dass eine Schweigepflichtentbindung erforderlich sei. Herr Klinger schlägt vor, dass man zunächst eine kollegiale, idealerweise multiprofessionelle Fallberatung durchführt. Die Schulen tragen die Verantwortung für diese Maßnahmen. Dieser Prozess kann durch die Einbindung von Schulpsychologen und Schulsozialarbeitern verschlimmert werden. Das Ziel ist es, die Effizienz der Prozesse zu erhöhen.

**Herr Kramer** stellte fest, dass es bei der Bewältigung der Digitalisierung von Bedeutung ist, frühzeitig zu planen. Im Vergleich zu einem Hausbau wird die Bauphase verlängert, wenn ein wichtiger baulicher Faktor vergessen wird. Aus diesem Grund ist es ratsam, zu Beginn festzuhalten, welche Daten für euch relevant sind. Er erklärte, dass es viel Zeit erspart, wenn jemand später ein Lastenheft für eine digitale Anwendung braucht und die Daten zusammenstellen muss. Herr Kramer ist der Ansicht, dass es ratsam wäre, die Daten frühzeitig zu sammeln, um zukünftige Kosten zu vermeiden.

**Herr Klinger** bestätigte, dass ein Lastenheft geplant ist, aber derzeit noch nicht angewendet wird.

**Frau Manser** erkundigte sich, was sich hinter dem Projekt „Ammerland Inklusiv“ verbirgt.

**Herr Klinger** teilte mit, dass dieses Projekt zum Thema Schulabsentismus zur Förderung inklusiver Bildungsstrukturen im Ammerland durchgeführt wurde. Dort gab es drei Säulen: Bildung, Theaterpädagogik und ein Frühwarnsystem. Das Projekt wurde von einem Träger in Zusammenarbeit mit einer Universität umgesetzt, scheiterte aber, doch daraus wurde gelernt, um den Prozess zu verbessern.

**Herr Kramer** teilte mit, dass laut einer Recherche im Internet, das Ammerland eine Region im Nordwesten Niedersachsens ist, die zum Oldenburger Landkreis gehört und direkt nordwestlich von Oldenburg liegt.

**Herr Kramer** bedankte sich bei Herrn Klinger für seine Ausführungen.

### **zu 7.3 Information zum Neubau Campushaus**

---

**Frau Seidel-Jähni** informierte anhand einer Präsentation zum Neubau Campushaus.

**Frau Pilz** erwähnte eine ehemalige Gaststätte mit dem Stil eines Rundbaus in der Nähe des Neubaus.

**Frau Seidel-Jähni** teilte mit, dass sich dieses Objekt in privater Nutzung befindet.

**Frau Manser** lobte die Investition des Neubaus Campushaus und ist darüber sehr erfreut.

**Herr Kramer** stimmte dem Wortbeitrag von Frau Manser zu.

### **zu 8 Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

Es gab keine Anfragen von Fraktionen und Stadträten.

### **zu 9 Anregungen**

---

Da es keine Anregungen gab, beendete Herr Kramer den öffentlichen Teil und bat, um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

---

Uwe Kramer  
Ausschussvorsitzender

---

René Lukas  
Protokollführer